

Unser Konzept



Kindergarten Altenau

**Eckweg 6
82442 Altenau
Tel.: 08845/474**

Vorwort

Liebe Eltern, liebe LeserInnen,

zunächst einmal bedanken wir uns, dass Sie sich die Zeit nehmen und sich über uns informieren wollen. Unser Bestreben ist es, Ihnen kurz, aber prägnant unsere Einrichtung ein wenig näher zu bringen.

Der Träger unseres Kindergartens ist die Gemeinde Saulgrub – Altenau. Unterstützt werden wir aber nicht nur vom Träger, sondern auch vom Förderverein und durch die Mithilfe der Eltern.

Unsere Einrichtung soll ein menschenfreundlicher Ort der Begegnung und des Miteinanders sein. Die Kinder sollen Raum, Zeit und Zuwendung erfahren, damit sie in einer Atmosphäre von Geborgenheit, Annahme und Vertrauen, Anerkennung und Bestätigung ihre Begabungen und Fähigkeiten entfalten können.

Unterschiedliche Herkunft, andere Kulturen und Weltanschauungen wollen wir mit Respekt und Toleranz begegnen.

Die vorliegende pädagogische Konzeption des Kindergartens Altenau möchte Ihnen von unserer Arbeit mit den Kindern erzählen.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen.

Wenn sie Fragen haben oder mehr über uns wissen möchten, wenden Sie sich bitte an uns.

Aus der Geschichte unseres Kindergartens

Die Kinder in Altenau hatten Anfang der 90er Jahre keine Möglichkeit im Ort einen Kindergarten zu besuchen und mussten für den Kindergartenbesuch nach Bad Kohlgrub ausweichen. Aufgrund dieser fehlenden Kindergartenplätze bildete sich eine Elterninitiative, die den Umbau des Pfarrhofes beantragte.

1995 wurde unser Kindergarten dann im Pfarrhof Altenau mit einer Gruppe von 25 Kindern eröffnet.

Rechtliche Grundlagen

Nach über 30 Jahren wurde das Bayerische Kindergartengesetz am 1.8.2005 vom Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) abgelöst. Es enthält Bestimmungen für Kindergärten, integrative Tagesstätten und Einrichtungen zur Tagespflege.

Danach wird die Planung und die Sicherstellung eines ausreichenden Betreuungsangebotes innerhalb jeder Gemeinde gewährleistet. Außerdem gibt das Gesetz vor, nach welchen Kriterien Zuschüsse an die Einrichtungen vergeben werden.

Wurden vor 2006 pro Gruppe mit 25 Kindern zwei pädagogische Fachkräfte bezuschusst, so berechnet sich die finanzielle Förderung nun pro Kind und dessen Buchungszeit.

Ebenfalls sind im BayKiBiG sämtliche Bildungs- und Erziehungsziele verankert, sowie Aus- und Fortbildungsbedingungen für das Personal.

Aufgaben des Kindergartens:

- er ergänzt und unterstützt die familiäre Erziehung
- er bietet kindgerechte und altersspezifische Bildungsmöglichkeiten, gewährt allgemeine und individuelle erzieherische Hilfen und fördert die Persönlichkeitsentfaltung der Kinder
- er fördert die gesamte Entwicklung des Kindes und erleichtert den Zugang zur Schule
- er berät Eltern in Erziehungsfragen

Für die Bildungs- und Erziehungsarbeit in den Kindergärten sind die Träger verantwortlich. Aufsichtsbehörde ist das Jugendamt.

Pädagogische Grundlagen

B.E.P.

Eine weitere Neuerung stellt der Bildungs- und Erziehungsplan (B.E.P.) dar, der seit 1.9.2005 in Kraft ist.

Er gibt in seinem allgemeinen Teil Auskunft über die Notwendigkeit des Planes, zeigt den Geltungsbereich, die Zielsetzung, den Aufbau und die Verbindlichkeit an.

Außerdem zeigt er auf, welche Basiskompetenzen bei Kindern zu fördern sind, gibt uns ein ganzheitliches Förderprogramm an die Hand und definiert, wie Übergänge und Vernetzungen gestaltet werden können.

Ziele unserer pädagogischen Arbeit

- soziale und emotionale Erziehung
- sprachliche Bildung und Förderung
- mathematische Bildung
- Umweltbildung und Erziehung
- religiöse und ethische Erziehung
- Medienbildung und Erziehung, elementare informationstechnische Bildung
- ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung
- musikalische Bildung und Erziehung
- Bewegungserziehung und Förderung, Sport
- gesundheitliche Bildung und Erziehung

Wir wollen den Kindern eine ganzheitliche Bildung und Erziehung bieten und die Schulung aller Sinne in den Mittelpunkt stellen.

Wichtig ist uns dabei, dass wir unsere Lerninhalte nicht ausschließlich in kognitiver Form vermitteln, sondern das Kind in seiner Ganzheit von Körper, Seele und Geist erkennen.

Unser Ziel ist es, dem Kind bei der Bewältigung seiner gegenwärtigen und künftigen Lebenssituation, sowie beim Erkennen von Lebenszusammenhängen zu helfen.

Formen der pädagogischen Arbeit

Gruppenregeln werden gemeinsam mit den Kindern erarbeitet, ergänzt oder geändert. Forum dafür ist der „Stuhlkreis“.

Im „Freispiel“ können die Kinder eigene Entscheidungen treffen, wie, wo, wie lange und mit wem sie diese Zeit verbringen und gestalten wollen.

Bei pädagogischen Angeboten erleben die Kinder Neues und bringen ihre persönlichen Erfahrungen und ihr eigenes Wissen ein.

Für das Gemeinschaftsgefühl und den Zusammenhalt der Gruppe sind Feste und Feiern sehr wertvoll.



Wissenschaftlicher Exkurs

Wissenschaftler haben herausgefunden, dass sich in den Köpfen der Menschen drei verschiedene Bilder vom Kind festgesetzt haben, die die Erziehung beeinflussen können:

- 1) Das Kind als hilfloses Wesen, das in seiner Persönlichkeit nicht wahrgenommen wird und durch unnötige Hilfestellungen und Überbehütung an einer gesunden Entwicklung gehindert wird.
Typische Sätze: „Dafür bist du noch zu klein!“, „Das kannst du nicht!“, „Pass auf!“
- 2) Das Kind als zu disziplinierendes Wesen, das durch Strenge und Strafe zu nachahmendem Verhalten angeregt wird. Ein Verhalten nach den eigenen Norm- und Wertmaßstäben wird eingefordert.
Typische Sätze: „Lass das sein!“, „Das macht man nicht!“, „Wenn du nicht ..., dann ...!“
- 3) Das Kind als Akteur seiner Entwicklung, das in und vor seiner sozialen Umgebung geliebt, unterstützt und gefördert wird und zum wertorientierten, mündigen und selbstständigen Menschen heranreifen kann.

Das Kindergartenteam

Wir verstehen uns als Begleiter und „Richtungsweiser“ für die Kinder. Wir sorgen für die vorbereitete Umgebung und geben Anregungen.

Damit alle Erziehungs- und Bildungsziele kontinuierlich erfüllt werden, planen wir unsere Arbeit mit den Kindern, indem wir Rahmenpläne erstellen.

Die Themen dieser Pläne orientieren sich an den Bedürfnissen der Kinder, an der Natur, am Jahres- und Festkreis und an überlieferten Werten, die für die Entwicklung eines gesunden Menschen- und Weltbildes notwendig sind.

Die Themenbesprechung wird im Team zusammengefasst und für die Eltern an die Pinnwand neben der Gruppenraumtüre ausgehängt. So können sich die Eltern informieren und auch eigene Ideen beisteuern. Wir sind dankbar, wenn die Kinder mit eigenen Spielen, Bilderbüchern, Videos usw. zum Thema beitragen können.

Beobachtung der Kinder ist uns ein wichtiges „Arbeitsinstrument“. Sie liefert uns Erkenntnisse über den Entwicklungsstand der Kinder. Damit können wir auf individuelle Bedürfnisse eingehen, Hilfestellung geben, persönlichen Situationen im Alltagsleben der Gruppe einen Platz geben und mit den Eltern im Gespräch bleiben.

Erziehung gelingt nur durch Beziehung. „Bei-Spiel“ soll für uns Erzieherinnen nicht nur ein Wort sein. Durch unsere eigene Einstellung, Begeisterung, Freude und Interessen an einem Thema und am Umgang mit Menschen und Dingen können wir Kinder zum Spielen und Lernen anregen.

Die Kindergruppe

Die Kinder in unserer Gruppe sind im Alter zwischen knapp drei Jahren bis zum Schuleintritt.

Bei den Jüngsten stehen vor allem die Eingewöhnung und die Einbindung ins soziale Miteinander an erster Stelle.

Für die Vorschulkinder ist es besonders aufregend, wenn sie die Rolle der „Großen“ einnehmen und für manche Vorschuleinheit auch einmal den Gruppenraum verlassen und in den „Vorschulraum“ wechseln dürfen. Es darf dabei aber nicht außer Acht gelassen werden, dass das gesamte letzte

Kindergartenjahr, mit allem was die Kinder im täglichen Tun und Erleben lernen, zur Vorschule dazu gehört.

Übergang zur Grundschule

Kinder freuen sich auf die Schule. Sie verspricht mehr Nähe zur Welt der Erwachsenen, weil die Kinder dort richtig lesen, schreiben und rechnen lernen. Trotzdem ist der Schuleintritt oft mit Unsicherheit verbunden, da die Kinder noch nicht wissen, was auf sie zukommt. Wir bemühen uns daher, den Kindern den Übergang zur Grundschule so gut wie möglich zu erleichtern.

Die räumliche Nähe zur Grundschule in Altenau und ein aufgeschlossenes Lehrerteam ermöglichen eine gute Zusammenarbeit. Auch die Abstimmung des Bildungs- und Erziehungsplanes auf den Lehrplan der Schule ist eine wichtige Voraussetzung für den gleitenden Übergang. Gemeinsame Gespräche, Elternabende und gegenseitige Besuche der Kinder runden die Zusammenarbeit ab.

Die vorbereitete Umwelt

Wir bieten folgendes an:

- Puppenhaus und Puppenecke
- Bauecke
- Kuschelecke
- Maltisch
- Bilderbuchecke usw.



In unserem Kindergarten gibt es verschiedenes Spielzeug wie Gesellschaftsspiele, Lego, Bauklötze oder das Puppenhaus. Unsere Meinung ist aber „Weniger ist mehr“. Kinder benötigen nicht alles, was der Markt bietet. Großen Wert legen wir auf vielfältig verwendbares Material wie:

- Tücher und Decken
- Kissen
- Naturmaterial
- Wolle, Stoffreste, Dosen, Garnrollen, Perlen, Schachteln, ...
- Werkzeuge, Scheren, Nähzeug
- verschiedene Farben, Klebstoff
- Papier und Pappe

Wichtig ist auch ein reiches und vielfältiges Angebot an Bilderbüchern und Sachbüchern.

Ein Tag im Kindergarten

Unsere Öffnungszeiten sind von 07:15 Uhr bis 13:00 Uhr.

Der Tag beginnt mit der „Freispielzeit“. Die Kinder wählen Spielmaterial, Spielpartner, Spielzeit und Spielort.

Zum Spiel in den verschiedenen Raumteilen, wie Puppenecke, Bauecke oder Kuschelecke, treffen sich meist mehrere Kinder zum gemeinsamen Spiel. Manchmal werden Freunde morgens schon sehnsüchtig erwartet, um das Spiel des vergangenen Tages weiterführen zu können. An den Tischen setzen sich die Kinder zusammen, um unsere große Auswahl an Gesellschaftsspielen kennen zu lernen.

Andere Kinder machen es sich auf den Polstern der Lesecke bequem, betrachten Bilderbücher oder lassen sich Geschichten vorlesen.

Am Mal- und Basteltisch ist eigentlich immer etwas los. Da wird nach eigenen Vorstellungen gemalt, geschnitten und geklebt, wie es jedem gerade einfällt. Oft gibt es aber auch ein Angebot. Unter Anleitung und gegebenenfalls mit Hilfestellung wird zum aktuellen Thema gebastelt, modelliert, gebacken, gekocht, ...

Manchmal ist es für ein Angebot sinnvoll, die Gruppe zu teilen, z.B. für die Vorschule.

Bei gutem Wetter spielen wir täglich im Garten. Sobald es im Frühling das Wetter erlaubt, finden in regelmäßigen Abständen unsere Waldtage statt. Auf Wanderungen dorthin können wir manche Entdeckung machen.

Spielen macht hungrig. Bei uns wird gemeinsam Brotzeit gemacht, die mit all ihren Ritualen (Gebet, Lied, Kerze, ...) einen wichtigen Beitrag zur Sozialerziehung leistet. Das Essen sollte abwechslungsreich sein. Auch die Tischkultur und das Essen ist Ausdruck für gemeinsames Erleben. Einmal in der Woche bieten wir ein Buffet mit Obst und Gemüse an (Obst- und Gemüsetag). Es gibt aber auch Gelegenheiten, bei denen wir gemeinsam kochen oder backen.

Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Unsere Ziele können wir nur erreichen, wenn ein gutes Miteinander zwischen Eltern und Kindergartenteam möglich ist.

Wir freuen uns, wenn Eltern zu Besuch in die Gruppe kommen, zum Beispiel ein Buch vorlesen, oder uns auf einen Ausflug begleiten.

Einzelgespräche sind sehr wichtig, um die Erziehungsarbeit aufeinander abzustimmen. Gelegenheit dazu gibt es vor allem am Elternsprechnachmittag oder nach Vereinbarung, wenn Bedarf besteht.

Elternbeirat

Eine gute Möglichkeit sich in das Kindergartengeschehen einzubringen bietet die Mitarbeit im Elternbeirat. Die Mitglieder werden beim ersten Elternabend im neuen Kindergartenjahr von den anwesenden Eltern gewählt. Der Elternbeirat plant gemeinsam mit dem Kindergartenteam themenbezogene Elternabende, Feste und Veranstaltungen, hilft bei der Umsetzung und hat die Aufgabe, den guten Kontakt zwischen Eltern, Erzieherinnen, Gemeinde (= Träger des Kindergartens) und anderen Institutionen zu pflegen. Außerdem wird er vor anstehenden Entscheidungen informiert und gehört. Viele Aktionen wären ohne die Hilfe und das Engagement der Elternvertretung gar nicht möglich!

Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Wir arbeiten je nach Situation und Bedarf mit folgenden Institutionen:

- dem Jugendamt
- dem Gesundheitsamt
- verschiedene Beratungsstellen
- Logopäden
- Ergotherapeuten
- dem sonderpädagogischen Förderzentrum Hochried
- der Verkehrswacht

Auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den anderen Kindergärten in unseren Nachbargemeinden legen wir großen Wert.

Wir halten Verbindung mit den Lehrkräften der Fachoberschulen, Realschulen, Mittelschulen und der Berufsfachschule für Kinderpflege, da wir regelmäßig Praktikanten dieser Schulen betreuen.

Lage, Haus und Garten

Räume

Alle Räume des Kindergartens liegen im Erdgeschoss und sind gut überschaubar. Mittelpunkt bildet der helle Gruppenraum, der durch einen Erker sehr gemütlich wirkt und einem Nebenraum, der Bauecke, in dem sich u.a. auch das Bällebad befindet. Außerdem verfügen wir über Kindertoiletten, eine Erwachsenentoilette, eine Küche, ein kleines Büro und natürlich eine Garderobe. Ein Abstellraum bietet Platz für Papier, Werk- und Bastelmaterial, Sammelgut und Putzmittel.

Garten

An Ost-, Süd- und Westseite des Hauses schließt sich ein kleiner Garten mit Spiel- und Erfahrungsmöglichkeiten an. Er bietet Büsche zum Verstecken, einen Sandkasten mit Spielzeug, Schaukeln, einen Kletterturm, Roller, Kinderfahrräder und Holzbänke, die nicht nur zum Sitzen verwendet werden können. Im Sommer wird das Planschbecken aufgestellt, in dem sich die Kinder abkühlen können. Für den Winter besitzen wir eine ausreichende Anzahl an Bobs, um ganz spontan zum Schneehügel gehen zu können. Zur Aufbewahrung von Spiel- und Gartengeräten dient uns ein Schuppen.



Umgebung

Die Nähe zur Ammer und zum Wald gibt Raum für Erkundung der Umgebung. Auch die Kirche und die Schule befinden sich in der Nähe, wodurch für manche Kinder der spätere Schulweg fast identisch mit dem Weg zum Kindergarten ist.

Zum Turnen dürfen wir die Sporthalle in Altenau benutzen.

Schlussgedanken

„Kind sein“ ist eine wunderbare Sammlung von Anfängen, die letztendlich den Menschen ausmacht.

„Kind sein dürfen“ in einer Atmosphäre guter und vertrauensvoller Kooperation mit Ihnen, den Eltern, - das wünschen wir uns für die Kinder.

Wir möchten mit Ihnen zusammen erreichen, dass die Kinder lernen, sich selbst als eigenständige, in sich gefestigte Persönlichkeiten wahrzunehmen.

Kinder für das Leben stark machen, damit sie dem zunehmenden Leistungsdruck und dem Versuch der Fremdbestimmung durch den Markt gewachsen sind, das ist das Ziel unserer Arbeit.

Die Aufgabe der Umgebung ist es nicht, das Kind zu formen, sondern ihm zu erlauben, sich zu offenbaren.

Maria Montessori